KIRCHENGESCHICHTE

Ernst Benz, Die protestantische Thebais. Zur Nachwirkung Makarios des Ägypters im Protestantismus des 17. und 18. Jahrhunderts in Europa und Amerika. Abhandlungen der Geistes- und Sozialwissenschaftlichen Klasse, Jg. 1963 Nr. 1. Verlag der Akademie der Wissenschaften und der Literatur, Mainz 1963. 135 Seiten. Brosch. DM 12.40.

Die wesentlichsten Forderungen, die Ernst Benz in seinem Buch „Kirchengeschichte in ökumenischer Sicht“ erhoben hat, werden von ihm nun gleichsam in dieser hochinteressanten Spezialuntersuchung exemplifiziert. Hier wird Kirchengeschichte nicht nur im regionalen oder konfessionellen Längsschnitt, sondern auch im ökumenischen Querschnitt getrieben, und das Ergebnis ist ein Werk von hoher Anschaulichkeit, das mehr enthält, als der Titel auszusagen vermag. Untersucht und dargestellt wird die Einwirkung des Makarios auf den kirchlichen sowie auf den radikalen Pietismus (Gottfried Arnold) und die Einsiedlerbewegung, die in seinem Gefolge einherging, ferner die Einsiedlerbewegung in Pennsylvania und die Wirkungen, die Makarios und Gregorio Lopez auf das Vollkommenheitsideal John Wesleys hatten. Die Bedeutung der Mystik für den Pietismus und Methodismus, die unbestritten ist, die aber früher oftmals sehr verzerrt gezeichnet worden war, ermöglicht eine tiefere Einsicht in jene beiden großen kirchengeschichtlichen Bewegungen. So kann z. B. das merkwürdige Verhalten Wesleys gegenüber Sophia Hopkey in Georgia nur auf dem Hintergrund seiner Beeinflussung durch Makarios und Lopez verstanden werden. „In Makarios entdeckte die pietistische Erweckungsbewegung das Modell und Leitbild ihres Heiligungs- und Vollkommenheitsstrebens... Die Wiederentdeckung hat zu einer echten Korrektur derjenigen Entwicklung geführt, die in der protestantischen Orthodoxie das christliche Heiligungs- und Vollkommenheitsideal durch eine formal-juristische Auslegung der Rechtfertigungslehre zum Erliegen gebracht hatte“ (S. 129 u. 130). Daß durch diese Verbindungslinien zur Mystik die wesentliche Eigenständigkeit des Pietismus und Metho-

dismus nicht in Frage gestellt werden kann, dürfte selbstverständlich sein. Ludwig Rott

Peter Kawerau, Kirchengeschichte Nordamerikas; *Martin Begrich*, Kirchengeschichte Brasiliens im Abriß; *Manfred Jacobs*, Die Kirchengeschichte Südamerikas spanischer Zunge. Aus: Die Kirche in ihrer Geschichte. Ein Handbuch, hrsg. von Kurt Dietrich Schmidt und Ernst Wolf. Band 4, Lieferung 5. Verlag Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen 1963. 63 Seiten. Kartonierte DM 7.80, Subskr. DM 6.20.

Es sollte mit Anerkennung vermerkt werden, daß das von K. D. Schmidt und Ernst Wolf herausgegebene kirchengeschichtliche Handbuch auch einen Abriß der Kirchengeschichte Nord- und Südamerikas einbezieht, für die man bisher auf umfangreiche und meist fremdsprachige, zudem oft regional oder denominationell begrenzte Darstellungen angewiesen war. Auch durch diese Lieferung betont das neue Werk seinen ökumenischen Charakter, indem es Durchblicke eröffnet und an Quellen heranzuführt, die für eine frühere Kirchengeschichtsschreibung durchweg nur am Rande, wenn nicht gar außerhalb des Blickfeldes und meist auch des Interesses lagen. Kg.

Friedrich Wunderlich, Brückenbauer Gottes. Anker-Verlag, Frankfurt/M. 1963. 226 Seiten. Leinen DM 12.80.

Der Bischof der methodistischen Kirche in Deutschland legt hier eine kirchengeschichtliche Arbeit vor, die in ausgezeichneter Weise in die Anfänge des bischöflichen Methodismus in Deutschland einführt. Den Kern des Buches bildet eine Vorlesungsreihe, die Bischof Dr. Wunderlich an der Drew University im Jahre 1958 gehalten hat. Sechs Persönlichkeiten des deutschsprachigen Methodismus sind es, die als „Brückenbauer Gottes“ geschildert werden und deren Kurzbiographien mehr zum Verständnis dieser weltweiten Freikirche beitragen, als es der Leser zunächst vermutet hätte. Zur Darstellung gelangen Wilhelm Nast — der Theologe, Ludwig S. Jacoby — der Missionar, Ludwig Nippert — der Evangelist und Lehrer, Erhardt und Friedrich Wunderlich — die beiden Laienprediger und J. L. Nuelsen — der Kirchenführer und Bischof. Von besonderem öku-

menischem Interesse ist jedoch das letzte Kapitel, das die ökumenische Grundhaltung und Aufgeschlossenheit des Methodismus von John Wesley an bis zur Gegenwart zeigt. Das „Soziale Bekenntnis“ der Methodistenkirche sowie ein kurzer Überblick über den gegenwärtigen Stand der Methodistenkirche in Deutschland beschließen das Buch, dessen Brauchbarkeit durch eine Bibliographie, ein Personenverzeichnis, ein Orts- und Sachregister sowie einen 20-seitigen Bildteil sehr erhöht wird. Jeder, dem ernsthaft an einer Förderung der zwischenkirchlichen Ökumene zwischen Landes- und Freikirchen in Deutschland gelegen ist, wird zu diesem Buche greifen und dafür dankbar sein. Ludwig Rott

Herbert Krimm (Hrsg.) Quellen zur Geschichte der Diakonie. Evangelisches Verlagswerk, Stuttgart 1960/63. 2 Bände. 169 bzw. 534 Seiten. Halbleinen DM 16.80 bzw. DM 39.50.

Es ist eine erstaunliche Materialfülle, die hier zusammengetragen und geordnet worden ist. Der erste Band behandelt die neutestamentliche Zeit bis zum Mittelalter. Der zweite und weitaus umfangreichere Band umfaßt die Reformationszeit bis zur Neuzeit, die im großen und ganzen mit dem Jahr 1914 abgeschlossen wird. Der Herausgeber beschränkt sich im zweiten Band bewußt auf die deutsche evangelische Diakonie und zieht nur im Anhang einige Verbindungslinien zur römisch-katholischen Kirche sowie nach England. Damit warnt er selber vor einer gewissen Einseitigkeit der Geschichtsbetrachtung, in die der Benutzer dieser Quellen sonst unter Umständen fallen könnte. Auch die deutsche evangelische Diakonie muß in ihrem ökumenischen Zusammenhang gesehen werden, und es darf dabei empfehlend auf ein anderes Werk des Herausgebers hingewiesen werden: „Das diakonische Amt der Kirche im ökumenischen Bereich“. — Ohne den Wert dieses Quellenwerkes mindern zu wollen, sei am Schlusse noch eine grundsätzliche Frage gestellt: War es tatsächlich richtig, die missionarisch-evangelistische Seite von der diakonischen zu trennen? „Die In-eins-Schau von Mission und Diakonie, wie sie Wichern und anderen noch ohne weiteres möglich war, kann heute nur noch naiv wirken“ (2. Bd., S. 11). Kann ein

solcher Satz tatsächlich aufrechterhalten werden, oder hat es nicht gerade die moderne ökumenische Diakonie wieder erneut bestätigt, daß der diakonische Dienst und die missionarisch-evangelistische Verkündigung stets Hand in Hand gehen und gesehen werden müssen? Ludwig Rott

Edwin H. Robertson, Christen gegen Hitler. Aus dem Englischen von Stephan Wilms. Deutsche Ausgabe von Heinz Kloppenburg. Gütersloher Verlagshaus Gerd Mohn, Gütersloh 1964. 136 Seiten. Leinen DM 10.80.

Die Bedeutung dieser knappen Darstellung des Kirchenkampfes liegt weniger darin, daß neue Gesichtspunkte oder bisher unbekannte Tatsachen aufgezeigt würden. Eher wird der Sachkenner hier und da Ergänzungen für notwendig halten und Berichtigungen anzubringen haben. Daß aber dieses Buch in England geschrieben wurde, ist bemerkenswert. Wird doch gerade von deutscher Seite immer wieder beklagt, daß der Kirchenkampf von 1933–45 in der Ökumene weithin nicht die ihm zukommende Würdigung gefunden habe. Aber auch in Deutschland wird man diesen übersichtlichen Abriß — trotz aller Einwände im einzelnen — gut verwenden können, sei es im Unterricht oder zur eigenen Information. Eine zusammenfassende Quellen- und Literaturübersicht hätte freilich nicht fehlen dürfen. Kg.

RÖMISCH-KATHOLISCHE KIRCHE

George H. Tavard, Ecriture ou Eglise? La crise de la Réforme. Editions du Cerf, Paris 1963. 364 Seiten. 21 NF.

Der Titel ist Provokation und Programm zugleich. Es geht dem Verfasser darum, das durch die Reformation auserufene Prinzip der *norma normans*, der Schrift als eine der Tradition übergeordnete Instanz in Frage zu stellen. Dabei zeigt er geschickt auf, wie faktisch innerhalb des Protestantismus eine eigene Tradition entstanden sei, die eine das Verständnis und die Auslegung der Schrift prägende Funktion bekommen habe. So kann er sagen: „Luther wollte allein das Evangelium; seine Nachfolger, die seinem Beispiel folgten, drückten das Evangelium in ihren Glaubens-